

Herr Eicke und der Kaffee

Das beliebteste Getränk der Deutschen, der Kaffee, lässt selbst Bier und Wasser hinter sich. Ob schwarz, mit Milch, mit Milch und Zucker, nur mit Zucker, mit Milchschaum oder ohne. Sogar eine heilende Wirkung wird dem Kaffee nachgesagt. Tatsache ist, im Durchschnitt trinkt jeder Deutsche pro Tag 2-4 Tassen Kaffee.

Der Brauch, ein heißes Gebräu aus gerösteten Kaffeebohnen zu trinken, soll aus Ostafrika, wahrscheinlich Äthiopien, stammen. Das bekannteste Gebiet für den Kaffeeanbau wird im Mittelalter der Jemen mit seiner Handels- und Hafenstadt Mokka. Daher der Name für einen starken Kaffee.

Von dort aus kamen die exotischen Bohnen im 17. Jahrhundert nach Europa. Christlich-europäische Händler lernten die Kaffeebohnen an den Karawanenstraßen kennen und brachten sie mit in ihre Heimatländer. Einmal angekommen, war der Siegeszug des Kaffees nicht mehr aufzuhalten. Vorerst war er als Getränk aber nur für bestimmte, sprich wohlhabende Kreise vorgesehen. Bis es zu den sogenannten Kaffeekränzchen kam, musste noch einige Zeit vergehen.

Ende des 17. Jahrhundert entstanden in vielen europäischen Metropolen Kaffeehäuser. Das erste Wiener Haus ist für 1685 belegt. In Hamburg gab es 1694 bereits vier Kaffeehäuser und eines in Leipzig, das „Coffee Baum“. Die Menschen waren begeistert von ihrem „Schälchen Heeßen“.

Die Nachfrage nach den Bohnen steigt, die europäischen Kolonialmächte starten im 18. Jahrhundert einen Wettlauf um die Anbaugelände in Mittelamerika, Afrika, Indien und später Australien.

Alle Versuche, diese edle Kaffeebohne auch in Europa anzubauen, scheitern jedoch.

Mitte des 19. Jahrhundert wurde der Kaffee zu einem Volks- und Massengetränk. Dazu hat es zwei Entwicklungen bedurft. Die eine war die Massenproduktion von Kaffee auf Plantagen in Südamerika. Die andere war die Kaufkraft bei den einfacheren Bevölkerungsgruppen. Das war für den Kaffee in der Mitte des 19. Jahrhunderts der Fall, als die Industrialisierung einen relativen Wohlstand bei breiten Arbeiterschichten hervorrief. Um 1850 ist der Kaffee in Deutschland, ebenso wie in Europa, ein Massengetränk. Er wurde teilweise aus größeren Tassen getrunken und darin Brot getunkt. So wurde er zu einer energiespendenden Suppe, die man den ganzen Tag zu sich nehmen konnte.

Die Popularität des Kaffees gefiel allerdings nicht jedem. Vielen ist noch der Kanon C-a-f-f-e-e“ das von Carl Gottlieb Hering vor 1846 geschrieben wurde.



„C-a-f-f-e-e, trink nicht so viel Kaffee, nicht für Kinder ist der Türkentrunk, schwächt die Nerven, macht dich blahaass und krank sei doch kein Muselmann, der ihn nicht lassen kann.“ Aber die pädagogisch gut gemeinte Kaffeeprävention half wenig. Kaffee blieb unglaublich populär. Dabei

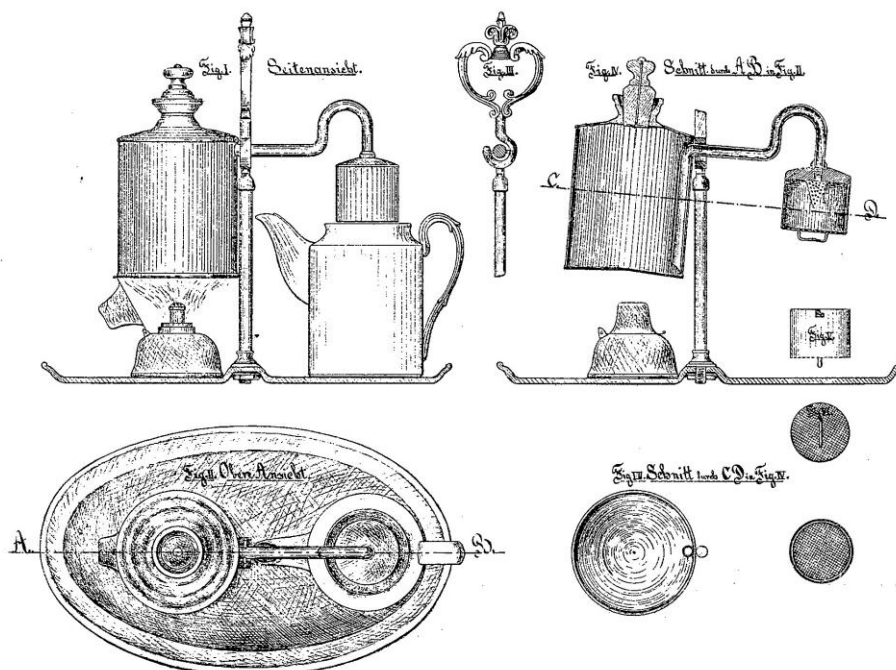
wurde die Zubereitung und die Art des Kaffeegenusses laufend etwas variiert.

Und nun kommen wir zu einem Eichsfelder der die Kaffeemaschine erfunden hat. Der Unternehmer Hermann Eicke, der 24. Dezember 1837 in Weißenborn-Lüderode im Eichsfeld

zur Welt kam, reichte im Jahr 1878 seine *Patentschrift No. 3044* beim Kaiserlichen Patentamt in Berlin ein. Nach einer Ausbildung zum Kaufmann kam er nach Berlin und dort verfolgte der noch junge Hermann Eicke seinen liebsten Zeitvertreib, das Erfinden. Mit der Kippdampfdruckkaffeemaschine gelang ihm der Durchbruch. Da Hermann Eicke die Zahlungen für das Schutzrecht seines Patenten nicht weiterzahlte, erlosch das Schutzrecht bereits 12 Jahre später – 1889 - für ihn. Für jeden war es nun möglich, seine Erfindung zu kopieren. Dennoch brachte ihm seine Erfindung großen Wohlstand ein.

3044

H. EICKE IN BERLIN.
Sicherheits-Kaffeemaschine.



Zu der Patentschrift
№ 3044.

PHOTOGR. DRUCK DER KÖNIGL. PREUSS. STAATSDRUCKEREI.

„Das Vermögen, das der verheiratete, aber kinderlose Unternehmer nach seinem Tod, 1897 hinterließ, stiftete er gemäß seinem Testament größtenteils für soziale Zwecke“.

So funktioniert Eickes Kippdampfdruckkaffeemaschine

In der „Patentschrift No. 3044“ von 1878 wird die Funktionsweise von Hermann Eickes Sicherheitskaffeemaschine erläutert: „An einem Ständer mit breitem Porzellanfuß ist ein Wasserbehälter aufgehängt. Ein Spiritusbrenner darunter bringt die Flüssigkeit zum Kochen. Durch ein Rohr gelangt der Dampf zum Kaffeefilter auf der anderen Seite des Ständers. „Nach allen Richtungen hin“, so die Patentschrift, dringe das kochende Wasser in das Kaffeemehl. Das anregende Getränk tropft unten in eine Kanne. Je mehr sich das Wasserbehälter leert, um so stärkeres Übergewicht bekommt der Filter. Der Wasserbehälter bewegt sich langsam nach oben. Wenn der Wasserstand noch einen halben Zentimeter beträgt, schnappt der Deckel des



Brenners, der durch den Wasserbehälter gehalten wird, zu. Er löscht die Flamme. So überhitzt sich nichts bei der Sicherheitskaffeemaschine.“

Eicke produzierte seine Maschinen auch nach Verlöschen des Schutzes weiter. Seine Nachfolger brachten 1910 sogar ein Elektromodell der Maschine auf den Markt.

Im Eichsfeldmuseum in Heilbad Heiligenstadt ist eine dieser Kippdampfdruckkaffeemaschinen zu bewundern.

Besuchen Sie uns in der Kollegiengasse 10.

Literatur:

- Göttinger Tageblatt, Michael Caspar, 23.05.2016,
- <https://www.thueringer-allgemeine.de/leben/vermishtes/ein-eichsfelder-erfand-die-kaffeemaschine-id219890145.html>
- <https://www.goettinger-tageblatt.de/Thema/Specials/Thema-des-Tages/Ein-Eichsfelder-aus-Weissenborn-erfindet-die-Kaffeemaschine>
- <https://alltagserinnerungen.de/eicke-nummer-0>
- <https://www.kueche-co.de/inspiration/magazin/rund-um-leben-genuss/kaffeegenuss>
- <https://www.mdr.de/geschichte/weitere-epochen/neuzeit/kaffee-kaffeebohnen-kaffeesachsen-100.html>

Bilder:

- C-a-f-f-e-e, dreistimmiger Kanon von Carl Gottlieb Hering, Notendruck von 1846 (Bild ist gemeinfrei)
- Skizzen aus der Patentschrift von Eickes „Sicherheitskaffee-Maschine“ aus dem Jahr 1878.
- Kippdampfdruckkaffeemaschine (Eichsfeldmuseum, Günter Liebergessel)